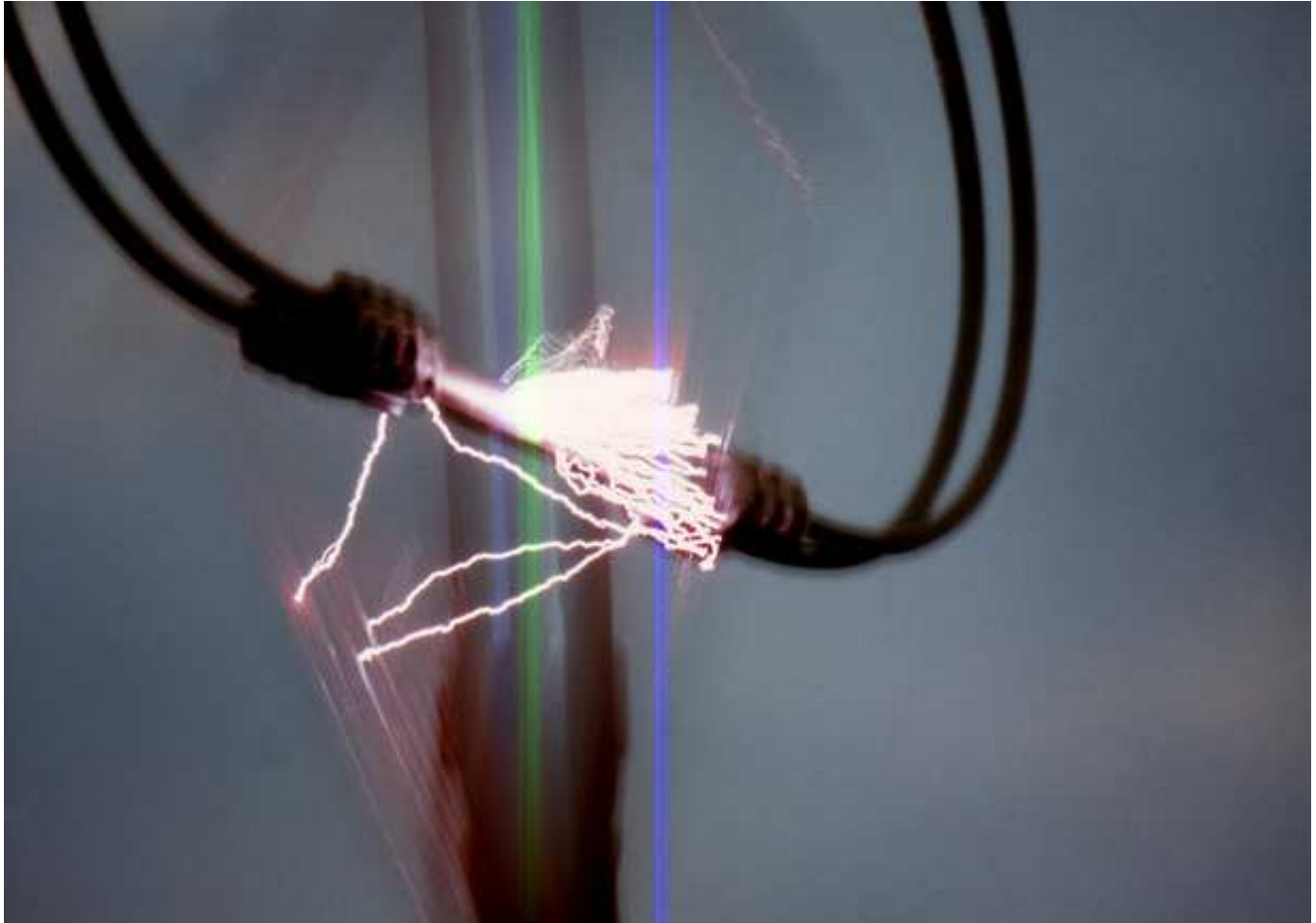


Zwei Väter für ein Projekt der Wasserkraft

Während sich das Bürgerforum freut und die Revitalisierung der Kleinkraftwerke auf seine Fahnen heftet, reklamiert das Land die Aktion für sich.



Mehr Energie aus eigener Kraft – so kann man die Aktionen und Forderungen für Tirol zusammenfassen. Foto: APA

Foto: APA

Von Miriam Sulaiman

Innsbruck – Jeder spricht von einem anderen Initiator, unterschiedliche Fakten werden vorgetragen und auch die Auswirkungen unterscheiden sich. Und doch handelt es sich um dasselbe Projekt: die Steigerung der Effizienz der Kleinwasserkraftwerke.

So fand sich das Bürgerforum mit Klubchef Bernhard Ernst gestern eigens in einem Energiesparhaus ein, um zu feiern. Und das unter dem Motto „Durchgesetzt! Eine Mio. € für rund 800 Kleinwasserkraftwerke in Tirol!“. Das Land habe ein Förderprogramm aufgestellt, das ihre Handschrift trage. So freute sich Ernst, dass der Energieschatz gehoben werde. Über technische Verbesserungen der Kleinkraftwerke sei eine Energiewertsteigerung von 20% möglich. „Mit dem Potenzial könnten Kleinwasserkraftwerke vier Mal das Innkraftwerk Telfs ersetzen“, skizziert er.

Im Detail habe man den Antrag eingebracht, dass die Kleinkraftwerke hinsichtlich möglicher Optimierungen evaluiert werden. Dafür wird nun eine Million zur Verfügung gestellt. Dass LHStv. Toni Steixner sich für die Entschließung des Landtages bedankt und von einer „vorbildhaften Initiative“ spricht, wertet das Bürgerforum als Dank an sich, den Initiator.

Zwei Phasen des Modells sind bereits umgesetzt. Und aus dem Büro Steixners verweist man auf die

Energiestrategie an sich, die als Hauptziel die Energieeffizienzsteigerung beinhalte – die älter als der Fritz-Klub sei. Stephan Oblasser, der Energieberater des Landes, spricht von einem bunten Blumenstrauß an Maßnahmen, worin auch die Gefeierte enthalten ist: „Vielleicht hat der Antrag das Thema etwas in der Reihung der Maßnahmen nach vorne gebracht“, meint er. Er spricht aber von 10, nicht von 20 Prozent Potenzial im Schnitt. Und nachdem die Kraftwerke an die Energiewasserrahmenrichtlinie angepasst werden müssten, könnte einzelnen auch eine Stilllegung empfohlen werden, während andere ein 40-%-Potenzial hätten.

Unabhängig davon erwartet sich Ernst für die Revitalisierung ebenso Förderungen. Oblasser meint jedoch wiederum, dass sich die Maßnahmen größtenteils rechnen würden. Wenn nicht, gebe es bundesweite Förderungen. Auf Landesebene will Ernst diese erst recht für Photovoltaikanlagen verwendet sehen: „Tirol ist bei der Anlagenleistung Schlusslicht. Das größte Sozialprogramm wäre ein energieautarkes Haus.“ Für Oblasser treffen Ländervergleiche nicht zu. Zudem habe die Technik noch Entwicklungspotenzial. Eine Mio. Euro werden aber bereits zusätzlich investiert.

Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Fr, 22.04.2011